

seinen Kollegen auf den unerbittlichen Goldtressen-Kontrollleur Wandel.

Bayerns Wirtschaftsminister Seidel zog dann auch ganz offen die Verbindung zwischen Rademachers Zusammenstoß am Eingangstor der Verkehrsausstellung und der abgelehnten Einladung zum Abendempfang in der Staatskanzlei. Am Mittwoch gab Seidel eine Erklärung ab, in der er es bedauerlich fand, daß die Herren Abgeordneten ein „Mißverständnis zum Anlaß nahmen, verstimmt zu sein“ und ihre persönliche Verstimtheit über die sachliche Behandlung einer für Bayern äußerst wichtigen Frage stellten.

Denn bereits am Dienstag waren Rademachers Verkehrsabgeordnete verschleppt von München abgefahren, um in Bonn mitzuteilen, daß die Werftanlage in München denn wohl doch nicht gut placiert wäre.

Explodierte Wirtschaftsminister Seidel: „Rademacher stammt ja auch aus Hamburg.“

## KIRCHENTAG

### Christ und Welt und Geld

In einer halben Million Exemplaren sind in diesen Tagen die Einladungsprospekte zum 5. Deutschen Evangelischen Kirchentag hinausgegangen. Er soll vom 12. bis 16. August in Hamburg sein. Und obgleich das Reich Gottes nicht von dieser Welt ist, sah sich der vorbereitende Ausschuß einer Reihe von Problemen gegenüber, die sich aus der Tatsache ergeben, daß drei Wochen nach dem Kirchentag die Bundestagswahlen sein werden und der Wahlkampf vermutlich einigermaßen hart wird.

„Wir haben“, sagt Kirchentags-Generalsekretär Pfarrer Heinrich Giesen, „mit Vorbedacht keine profilierten Politiker unter den rund hundert Referenten vorgesehen. Wir können es ihnen nicht zumuten, so kurz vor der Wahl nur über kirchliche Dinge zu sprechen und das Politische ganz beiseite zu lassen.“

So kommt es, daß zum Beispiel der Präses der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Dr. Gustav Heinemann, der jetzt der Gesamtdeutschen Volkspartei vorsteht, nicht wird reden können. Genau so wenig wie der oldenburgische Oberkirchenrat Dr. Hermann Ehlers, führender CDU-Politiker und Präsident des Bundestags.

Kirchenpräsident Martin Niemöller hat sich wie alle anderen Redner — es kommen auch welche aus der Sowjetzone — bereit erklärt, sein Referat zum Thema „Unser Volk unter Völkern“ zusammen mit anderen Kirchengliedern zu erarbeiten und abzustimmen.

Die Kirchentags-Sondernummer von Bischof Liljes „Sonntagsblatt“ soll sich auf rein kirchliche Themen beschränken, und Chefredakteur Hans Zehrer wird die sonst üblichen politischen Themen aus dieser Nummer herauslassen müssen. Allerdings ist Ernst Lemmer unter die Redner gerutscht, der Mann, von dem beide christliche Richtungen, die Heinemanns und die des Hermann Ehlers, in letzter Zeit nicht zu sagen wußten, auf wessen Seite er nun eigentlich stehe.

An die Besucher des derart entpolitisierten Kirchentages (Leitspruch: „Werft euer Vertrauen nicht weg!“) soll nun aber auch eine „Festausgabe Kirchentag“ der Stuttgarter Wochenzeitung „Christ und Welt“ vertrieben werden, für deren Anzeigenteil jetzt schon Werber mit entschieden anderen Auffassungen über den Sinn dieser Veranstaltung durch die Lande reisen.

Sie sind mit einem Werbeblatt ausgerüstet, in dem es heißt: „Der Deutsche

Evangelische Kirchentag... ist über sein eigentliches Ziel hinaus von Mal zu Mal mehr zu einem Brennpunkt des politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Interesses geworden.“

Der Prospekt fährt mit wachem merkantilem Sinn fort: „Zum Kirchentag 1953 werden Hunderttausende Besucher aus allen Teilen der Welt erwartet, unter ihnen zahlreiche Ausländer. Die Tagungsteilnehmer gehören zu einem wesentlichen Teil den einflußreichen Kreisen und Schichten der Bevölkerung an. Es sind deshalb gute Werbemöglichkeiten für den deutschen Exporteur und eine einmalige Chance für



Werft euer Vertrauen nicht weg  
Kirchentags-Generalsekretär Giesen

die Markenartikel-Industrie gegeben... Hohe Werbewirkung bei niedrigem Aufwand.“

Der Prospekt verspricht, die Festausgabe werde eine „zielklare Gesamtanlage“ haben, und ein Anzeigenwerber des Blattes erläuterte einem Anzeigen-Interessenten aus der Industrie: „Dies ist eine günstige Gelegenheit, nochmals die Wählerkreise anzusprechen, die in der Regel die Wahlen verschlafen. Die Besucher dürften durchweg aus bürgerlichen Kreisen stammen, und hier ist die Möglichkeit, ihre Stimmen für die FDP und CDU zu mobilisieren.“ In der Festausgabe würden Bundespräsident Heuss und Bundeskanzler Dr. h. c. Adenauer die Geleitworte und der Bundestagspräsident Dr. Ehlers den Hauptartikel liefern.

Kirchentags - Generalsekretär Giesen zeigte sich nicht sehr erbaut von der „Christ und Welt“-Auffassung, der Kirchentag sei „eine einmalige Chance für die Markenartikel-Industrie“.

Sagte Giesen: „Es geht ‚Christ und Welt‘ ums Geld. — Schade! Der Kirchentag hat mit ‚Christ und Welt‘ gar nichts zu tun. Auch nicht mit der Sondernummer. Die erwähnte Diagnose geht arg daneben. Der Kirchentag bleibt frei. Warten Sie ab, im August wird es sich zeigen.“

## WAHLKAMPF

### Der gemäße Anteil

Aus dem Munde des Bundesverkehrsministers, Dr.-Ing. Hans-Christoph Seebohm, haben vor einiger Zeit Vertreter der bayerischen Industrie einige Sätze vernehmen dürfen, die weniger in ihrer Formulierung als in ihrem Sinngehalt stark waren und die Zeugnis ablegten von der Macht und von den Möglichkeiten eines deutschen Bundesministers.

Dem Bundesverkehrsminister ist als 2. Vorsitzenden der Deutschen Partei schon immer das Schicksal seiner bayerischen Landesgruppe besonders am Herzen gelegen (SPIEGEL 22/1953).

Was lag nun näher, als daß der Dr. Seebohm aus diesem Grund auch Gespräche mit Vertretern der bayerischen Wirtschaft und Industrie anknüpfte. Die Industrie hat für ihre besonderen Gemeinschaftsaufgaben verschiedenster Art die „Volkswirtschaftliche Gesellschaft Bayern e. V.“ gegründet.

Im Paragraphen 2 der Satzungen ist über den Zweck des Vereins zu lesen:

„a) Der Verein ist ein Berufsverband. Er bezweckt die organisatorische Zusammenfassung aller Kreise und Kräfte der bayerischen Wirtschaft, die für die Wirtschaftsverfassung der sozialen Marktwirtschaft, für unternehmerische Freiheit und für einen vernünftigen Ausgleich zwischen den wirtschaftspolitischen Gegebenheiten und den atmosphärischen Notwendigkeiten eintreten...“

„b) Die Erreichung des Vereinszwecks soll insbesondere erfolgen durch...“

„3. Unterstützung und Förderung von Vereinigungen und Gruppen ähnlicher Zielsetzung.“

Es liegt im Rahmen der Vertretung dieser vielfältigen Interessen, daß die „Volkswirtschaftliche Gesellschaft Bayern“ für den kommenden Bundestagswahlkampf auch Geldmittel zur Verteilung bringt an jene Kandidaten, von denen sie eine vernünftige Vertretung ihrer satzungsgemäßen Ziele erwarten darf. Deshalb existieren Vertrauensleute aus ihren Reihen in den einzelnen Wahlkreisen, die eine Begutachtung der in Frage kommenden Kandidaten unter diesem besonderen Gesichtspunkt vornehmen sollen.

Was Bundesminister Dr. Seebohm nun in seinem Gespräch mit Männern der bayerischen Industrie zu erreichen versuchte, war: von diesen Geldern der Industrie, die für den Bundestagswahlkampf zur Verteilung gelangen sollen, auch seinen bayerischen Parteifreunden einen gemäßen Anteil zu sichern.

Indes, er stieß in seinem Gespräch auf eine Weigerung. Seine Partner hielten in einer Niederschrift über diese Begegnung die von ihnen als Drohung verstandene Bemerkung des Dr. Seebohm fest:

● Er, als Bundesverkehrsminister, habe es in der Hand, Aufträge der Bundesbahn, die für bayerische Industrieunternehmen vorgesehen seien, anderweitig zu vergeben oder gar zu stoppen.

Mit der ihnen besonders in solchen Situationen eigenen Rücksichtnahme haben die betroffenen Industriekreise es bisher unterlassen, eine öffentliche Diskussion dieses ministeriellen Machtwortes zu eröffnen, so daß auch Bundeskanzler Adenauer und seine übrigen Bundesminister bisher der Notwendigkeit enthoben waren, sich darüber zu äußern, ob die Vergabung öffentlicher Aufträge in der Bundesrepublik in irgendeiner Form mit der Finanzierung des Wahlkampfes der politischen Parteien verknüpft werden soll.